

# Landwirtschaft und Naturschutz im Goms: Gemeinsamer Einsatz für das Braunkehlchen

Jahresbericht 2014

Petra Horch  
Alain Jacot  
Reto Spaar



Jahresbericht zu Händen der am Projekt beteiligten Be-  
wirtschafter, der Dienststelle für Landwirtschaft und der  
Dienststelle für Wald und Landschaft des Kantons Wallis



vogelwarte.ch

## Impressum

### **Landwirtschaft und Naturschutz im Goms: Gemeinsamer Einsatz für das Braunkehlchen. Jahresbericht 2014.**

Bericht zuhanden der am Projekt beteiligten Bewirtschafter, der Dienststelle für Landwirtschaft und der Dienststelle für Wald und Landschaft des Kantons Wallis

#### **Autoren**

Petra Horch, Dr. Alain Jacot, Dr. Reto Spaar

#### **Bestandsaufnahmen**

Petra Horch (KG Reckingen, Obergesteln), Dr. Alain Jacot (KG Geschinen und Geschinen Tal)

#### **Fotos (Titelseite)**

Petra Horch (oben, Blick an die Kapelle von Ritzingen), Marcel Burkhardt (unten, Braunkehlchenmännchen).

#### **Zitiervorschlag**

Horch, P., A. Jacot & R. Spaar (2015): Landwirtschaft und Naturschutz im Goms: Gemeinsamer Einsatz für das Braunkehlchen. Jahresbericht 2014. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.

#### **Kontakt**

Petra Horch, Schweizerische Vogelwarte, Seerose 1, 6204 Sempach

Tel.: 041 462 97 00, 041 462 97 44 (direkt), Fax: 041 462 97 10, [petra.horch@vogelwarte.ch](mailto:petra.horch@vogelwarte.ch)

#### **© 2015, Schweizerische Vogelwarte Sempach**

Dieser Bericht darf ohne Rücksprache mit der Schweizerischen Vogelwarte Sempach weder als Ganzes noch auszugsweise publiziert werden.

## Inhaltsverzeichnis

<b>Zusammenfassung</b>	<b>3</b>
<b>1. Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>2. Vernetzungsprojekt Oberes Goms</b>	<b>4</b>
<b>2.1 Vorschlag für Fördergebiete Braunkehlchen</b>	<b>4</b>
<b>2.2 Zielerreichung</b>	<b>5</b>
<b>3. Wirkungskontrolle Braunkehlchen</b>	<b>6</b>
<b>3.1 Methode</b>	<b>6</b>
<b>3.2 Ergebnisse Braunkehlchen 2014</b>	<b>7</b>
3.2.1 Kerngebiete für das Braunkehlchen	7
<i>Kerngebiet Geschinen</i>	7
<i>Kerngebiet Reckingen</i>	9
<b>3.3 Monitoring Braunkehlchen</b>	<b>11</b>
<b>4. Ausblick 2015</b>	<b>12</b>
<b>5. Dank</b>	<b>12</b>
<b>6. Literatur</b>	<b>12</b>

## Zusammenfassung

Das Jahr 2014 brachte für die Landwirte im Goms zwei grosse Neuerungen: erstens die Anpassungen an die neue Agrarpolitik 2014–17 und zweitens die Verhandlungen zum Vernetzungsprojekt Oberes Goms. Die durch das Vernetzungsprojekt eingeführten „Förderflächen Braunkehlchen“ sichern nun für acht Jahre spätgeschnittene Flächen in Gebieten, die für die Braunkehlchen wichtig sind.

Das Braunkehlchen-Monitoring, das die Vogelwarte seit 2004 durchführt, wurde 2014 fortgesetzt. Während sich der Bestand in mehreren Flächen einigermaßen halten konnte, geht er im Gebiet Geshinen zum vierten Mal in Folge und markant zurück.

Für 2015 ist ein Monitoring des Braunkehlchenbestands in sieben Flächen geplant.

Das Materialablagerungskonzept Obergoms könnte Flächen eines Fördergebietes beanspruchen und Ersatzmassnahmen auslösen. Der Entscheid für die Fläche wird in der zweiten Jahreshälfte 2015 gefällt.

## 1. Einleitung

2014 stand für die Landwirte ganz im Zeichen der Umstellung auf die neue Agrarpolitik 2014–17 und der neuen Direktzahlungsverordnung. Bis zur Jahresmitte 2014 wurden durch das Büro für Umwelt und Energie buweg in Visp auch die Verträge für das Vernetzungsprojekt Oberes Goms verhandelt. Das Vernetzungsprojekt ist eine grosse Chance, die wichtigen Brutgebiete des Braunkehlchens im Goms mit später Mahd zu sichern. Die Vogelwarte wurde vom Planungsbüro beigezogen, um weitere mögliche Kerngebiete für das Braunkehlchen vorzuschlagen.

Im Mai wurde die Vogelwarte von den Verantwortlichen in der Gemeinde Reckingen im Zusammenhang mit dem Materialablagerungskonzept Goms kontaktiert, worauf wir an einer Begehung teilnahmen. Das Konzept schlägt vor, den nord-östlichsten Teil des Braunkehlchen-Kerngebiets Reckingen (Jematte) für eine Deponie zu nutzen. Auf der für die Deponie vorgesehenen Fläche befinden sich 3–4 Braunkehlchenreviere. Wegen der Materialtransporte würde das heute relativ ruhige Gebiet häufiger befahren. Im von der Umnutzung betroffenen Teilgebiet befinden sich insgesamt 8 Reviere. Falls die Jematte als Fläche für Materialablagerungen gewählt wird, müsste ein Ersatzlebensraum für die Braunkehlchen mit Verträgen für eine späte Mahd gesichert werden. Wir überprüften die angrenzenden Gebiete nach Braunkehlchenvorkommen und schlugen das nördlich angrenzende, zwischen Roten und Kantonsstrasse liegende Gebiet als Ersatzfläche vor. Im Vorfeld zur Abstimmung über die Gemeindefusion (Niederwald bis Oberwald), die 2015 durchgeführt werden soll, ist das Konzept sistiert.

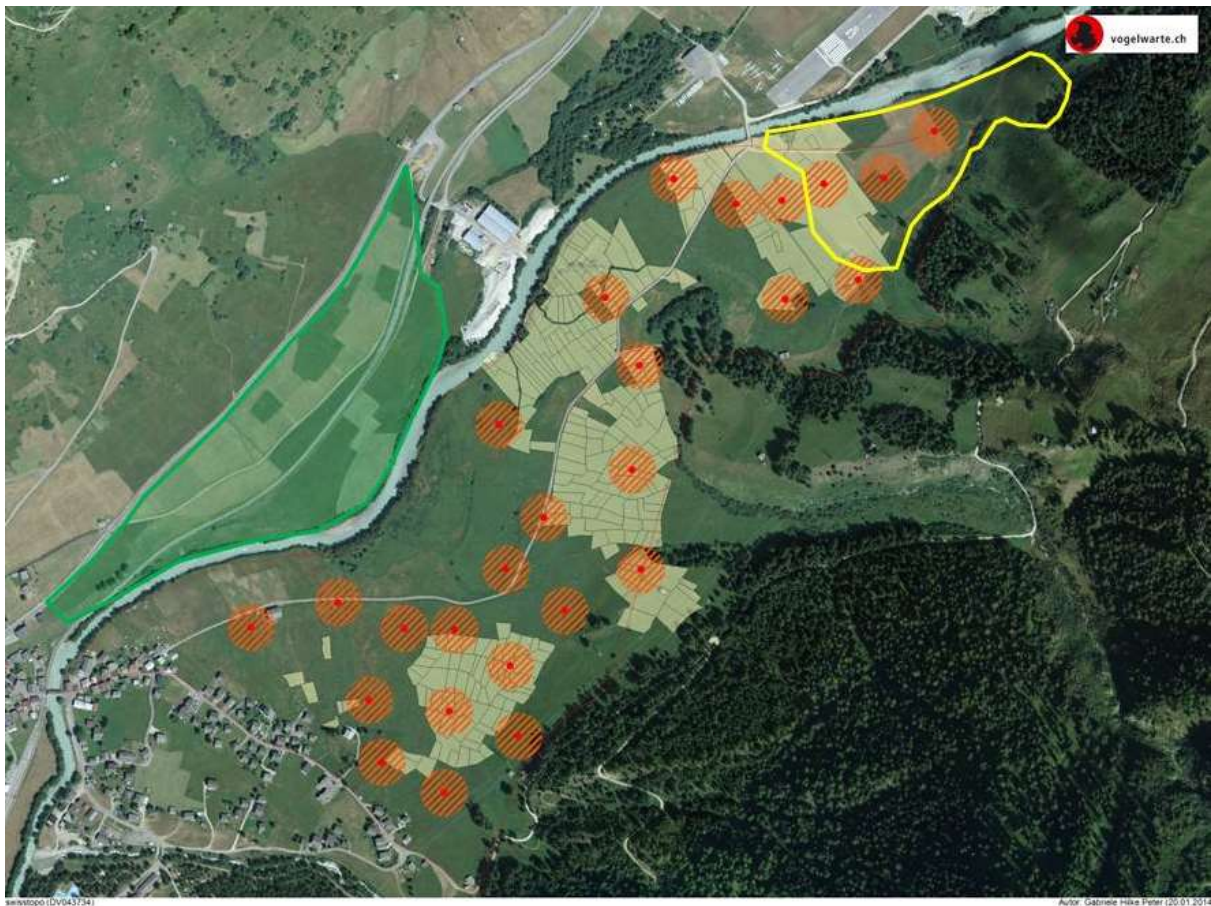


Abb. 1. Das Kerngebiet Braunkehlchen in Reckingen mit den Reviermittelpunkten (orange) der Braunkehlchen 2013 und einem Revierpuffer von 30 m (orange schraffiert) sowie den unter Vertrag stehenden Flächen (hellgrün-grau). Das in Diskussion stehende Gebiet für die Materialdeponie liegt im Nordosten des Gebiets (gelber Perimeter). Das von der Vogelwarte als Ersatz vorgeschlagene Gebiet liegt nördlich angrenzend auf der anderen Rottenseite (grüner Perimeter) zwischen Fluss und Kantonsstrasse [SWISSIMAGE © swisstopo (DV 043734)].

## 2. Vernetzungsprojekt Oberes Goms

### 2.1 Vorschlag für Fördergebiete Braunkehlchen

Das Vernetzungsprojekt wurde vom Büro buweg, Visp, erarbeitet. Der Vorschlag für die sogenannten „Fördergebiete Braunkehlchen“ wurde zusammen mit Alain Jacot, Vogelwarte, definiert (Abb. 2). Grundlage für die Bezeichnung von „Fördergebieten Braunkehlchen“ waren die durch die Vogelwarte bezeichneten „Kerngebiete Braunkehlchen“. Diese gehen auf eine Erhebung der Braunkehlchen im ganzen Obergoms 2006 durch Rey & Sierro zurück und enthielten die von den Braunkehlchen am dichtesten besiedelten Flächen.

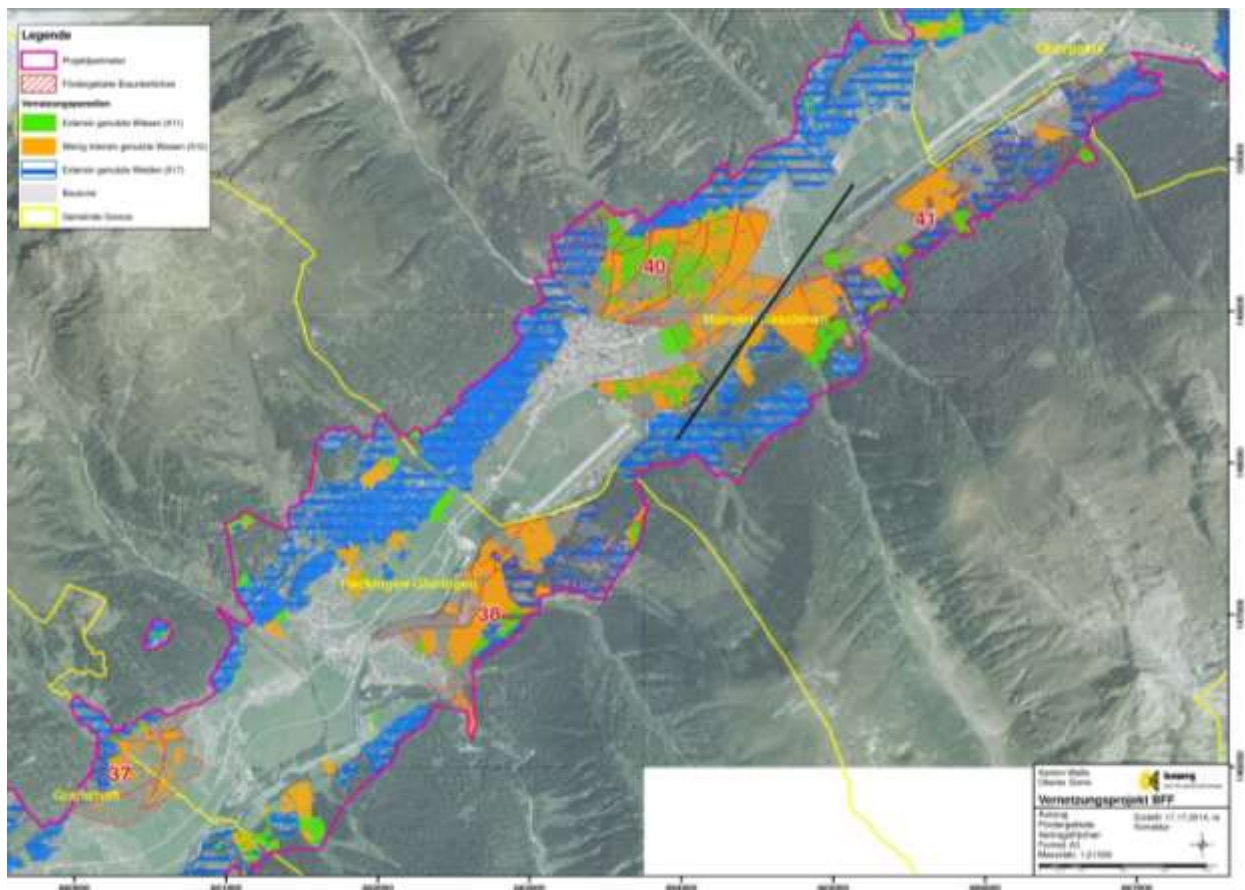


Abb. 2. Situation der vier vorgeschlagenen Fördergebiete für das Braunkehlchen im Obergoms (© Kanton Wallis, Vernetzungsprojekt Oberes Goms, buweg).

Im Verlaufe der Verhandlungen, die buweg mit den Landwirten durchführte, zeigte sich, dass das ursprünglich definierte Fördergebiet 39 (südwestlich von Münster) nur gerade im Grenzbereich zu Fördergebiet 40 (Münster-Geschinen) Interessenten fand. Es wurde darum gestrichen, bzw. der interessante Bereich dem Fördergebiet 40 angehängt.

Das Fördergebiet 42 in der Gemeinde Obergoms (Kerngebiet Vogelwarte) hatte leider gar keine Chance. Die Landwirte begründeten diese Haltung damit, dass dieses Gebiet aufgrund der Melioration seit mehreren Jahren intensiv bewirtschaftet werde.

## 2.2 Zielerreichung

Im Bericht zum Vernetzungsprojekt hält das buweg fest: „Die quantitativen Flächengaben bzw. Umsetzungsziele der definierten Fördergebiete konnten bis auf einen Fall eingehalten und teilweise sogar erheblich übertroffen werden. Die Ausnahme bildet das Gebiet 37, in welchem ein Landwirt eine Vertragsunterschrift verweigerte, obwohl er bei den Verhandlungen Flächen in diesem Gebiet zusagte. Da die restlichen Verträge bereits abgeschlossen waren, konnte das Gebiet nicht nachträglich gestrichen werden. Zudem besteht auch von Seiten Vogelwarte ein grosses Interesse, dieses Gebiet zu erhalten und die Hoffnung, in den nächsten Jahren neue Flächen unter Vertrag nehmen zu können.“

Tab. 1. Zusammenstellung effektive Flächen Fördergebiete Braunkehlchen:

Id	Gemeinde(n)	Vorgabe	Erreicht		Fläche ha
		Fläche ha	Ziel-%Satz	Zielfläche ha	
37	Grafschaft, Reckingen-Gluringen	40	50	20	13
38	Reckingen-Gluringen	70	50	35	46
40	Münster-Geschinen	90	50	45	76
41	Münster-Geschinen, Obergoms	95	50	48	61

Das Vernetzungsprojekt hat zu einer Sicherung von weiteren Flächen für das Braunkehlchen und die Wiesenfauna geführt. Umfasste das Kerngebiet 38 Reckingen-Gluringen (ab 2011) eine Fläche von 18,5 ha, so ist es mit dem Vernetzungsprojekt auf 46 ha angewachsen (Tab. 1). Das Kerngebiet 40 Münster-Geschinen (ab 2010) wuchs von 28,5 ha auf 76 ha. Die beiden neuen Gebiete sichern zudem zum ersten Mal spätgeschnittene Flächen für die Braunkehlchen in zwei weiteren Gebieten (Fördergebiete 37 und 41), welche sich bei den Erhebungen des Braunkehlchenbestands 2006 (Rey & Sierro 2007) im ganzen Goms als wichtig für die Braunkehlchen herausstellten. Es wird also spannend sein, die Entwicklung der Braunkehlchen in den Fördergebieten in den nächsten Jahren zu beobachten. Dafür steht die Wirkungskontrolle Braunkehlchen.

### 3. Wirkungskontrolle Braunkehlchen

#### 3.1 Methode

Der Perimeter für die Wirkungskontrolle der Gebiete (Kerngebiete Braunkehlchen der Vogelwarte) ist seit spätestens 2011 definiert. Damit die Wirkungskontrolle die erwünschten Ergebnisse bringt, wird der Perimeter ab 2015 leicht an die neu durch das Vernetzungsprojekt unter Vertrag stehenden Flächen angepasst (Vertragsbeginn 2014 für 8 Jahre). Die bis 2014 von der Vogelwarte im Monitoringkonzept bearbeiteten Kerngebiete in Oberwald und Obergesteln, welche durch das Vernetzungsprojekt nicht als Fördergebiete gesichert werden konnten, werden in Zukunft nicht mehr kartiert. Neu wird ein zusätzlicher Perimeter für die Wirkungskontrolle definiert, in welchem die meisten Vertragsflächen aus dem Fördergebiet 41 enthalten sind.

Die Perimeter werden von Ende Mai bis Ende Juni, möglichst vor Mahdbeginn, je dreimal am frühen Morgen besucht und nach der Methode Bibby et al. (2002) resp. Schmid et al. (2010) auf einer vorgegebenen Route abgesprochen. Dies bedeutet:

- Je drei Begehungen im Projektperimeter zwischen Morgengrauen und Mittag an Tagen ohne viel Wind zwischen dem 25. Mai und dem 25. Juni. Fortbewegung auf den Strassen im Gebiet im Schritt-Tempo und Erfassen aller Beobachtungen von Braunkehlchen. Zwischen den einzelnen Rundgängen sollten jeweils mindestens 7 Tage liegen.
- Mit Beginn der Mahd verändert sich das Gefüge des lokalen Bestands: Reviere verschieben sich, Paare trennen sich, neue Paare bilden sich. Daher ist es wichtig, dass die Begehungen beendet sind, bevor das Gebiet zum ersten Mal gemäht wird.
- Festhalten aller Kontakte mit Braunkehlchen: möglichst genauer Eintrag des Aufenthaltsortes und des Verhaltens des Vogels auf der Kartierkarte.
- Rahmenbedingungen: Festhalten der Vegetationshöhe bzw. des Mahdfortschritts pro Kartiergang auf der Kartierkarte.

Mit der verwendeten Methode werden insbesondere revieranzeigende Verhaltensweisen erfasst; oft sind es singende Männchen. Es handelt sich um eine vergleichende Methode: die Anzahl festgestell-

ter Reviere wird von einem Jahr zum anderen vergleichbar. Dies erlaubt Rückschlüsse über den Brutbestand. Trifft man auf dem Rundgang auf Weibchen (oder im letzten Rundgang auf Familien mit Jungtieren), so wird dies ebenfalls erfasst. Die Methode sieht aber nicht genügend lange Beobachtungszeiten vor, um Aussagen über Verpaarungsrate, die Anzahl effektiver Bruten oder den Bruterfolg zu machen.

## 3.2 Ergebnisse Braunkehlchen 2014

Die Bestände von kleinen Singvögeln schwanken natürlicherweise. Bestandszunahmen oder -verluste von einem Jahr zum anderen im Rahmen von bis zu 20 % sind normal. Erst wenn sich Entwicklungen über mehrere Jahre fortsetzen, kristallisiert sich ein Trend heraus.

### 3.2.1 Kerngebiete für das Braunkehlchen

In der Tab. 2 sind die Ergebnisse für die beiden Kerngebiete Geschinen (im Bereich des Fördergebietes Braunkehlchen 40 nach Vernetzungsprojekt) und Reckingen (im Bereich des Fördergebietes Braunkehlchen 38 nach Vernetzungsprojekt) seit ihrem Gründungsjahr 2010 resp. 2011 zusammengestellt.

Tab. 2. Zusammenstellung der Kartiererergebnisse für die Kerngebietsflächen seit 2010 bzw. 2011.

Kerngebiet	Jahr	Fläche ha	Anzahl Reviere	Reviere/ 10 ha	Unterschied zum Vorjahr	Unterschied zum Ausgangsjahr
Geschinen	2010	90	57	6,3		
	2011	90	51	5,6	-10,5 %	-10,5 %
	2012	90	29	3,2	-43,1 %	-49,1 %
	2013	90	30	3,3	+3,4 %	-47,4 %
	2014	90	19	2,1	-36,7 %	-66,6 %
Reckingen	2011	52	33	6,3		
	2012	52	23	4,4	-30,3 %	-30,3 %
	2013	52	26	5,0	+13,0 %	-21,2 %
	2014	52	27	5,2	+3,8 %	-18,2 %

Der Braunkehlchenbestand in beiden Kerngebieten entwickelt sich negativ. Im Kerngebiet Geschinen erweist sich der Rückgang als stetig und im Vergleich mit dem Ausgangsjahr massiv (noch 1/3 der Reviere von 2010).

### Kerngebiet Geschinen



Abb. 3. Blick in den östlichen Teil des Kerngebiets Geschinen im Mai 2014. Auffällig sind die Löwenzahnvorkommen, die auf fette, wüchsige Gras-Bestände, also eine intensivere Bewirtschaftung, hinweisen (Foto R. Spaar).



## Kerngebiet Geschinen Braunkehlchen-Bestand 2014: 19 Reviere



Abb. 4. Ergebnis der Revierkartierung Braunkehlchen 2014 für das Kerngebiet Geschinen [SWISSIMAGE © swisstopo (DV 043734)]. Blau schraffiert = Braunkehlchenreviermittelpunkte mit einem Puffer von 35 m. Hellgrün eingefärbte Flächen = Vertragsflächen.

Das Ergebnis für das Kerngebiet Geschinen 2014 ist äusserst schlecht. Der Bestand scheint sich gegenüber 2013 (30 Reviere) um mehr als ein Drittel reduziert zu haben. Ein gewisser Zweifel am Ergebnis besteht, da die dritte Kartierung abweichend von der Methode erst am 16. Juli stattfand. Zu diesem Zeitpunkt sind erfolgreiche Familien bereits nicht mehr fest an ein Revier gebunden, d.h. das Muster der Reviere löst sich auf. Lässt man die dritte Kartierung weg und wertet nur die ersten beiden Zählungen aus, ergibt sich aber kaum ein anderes Revierergebnis. Vor allem im mittleren Bereich der Fläche ist eine Ausdünnung festzustellen (Abb. 4 und Abb. 5, im Vergleich zu den Vorjahren). Dort fehlten bisher aber auch Flächen, die mit einem späten Schnittzeitpunkt für Braunkehlchen sichere Bruthabitate darstellten. Mit dem Vernetzungsprojekt könnte diese Lücke mindestens teilweise gefüllt worden sein.

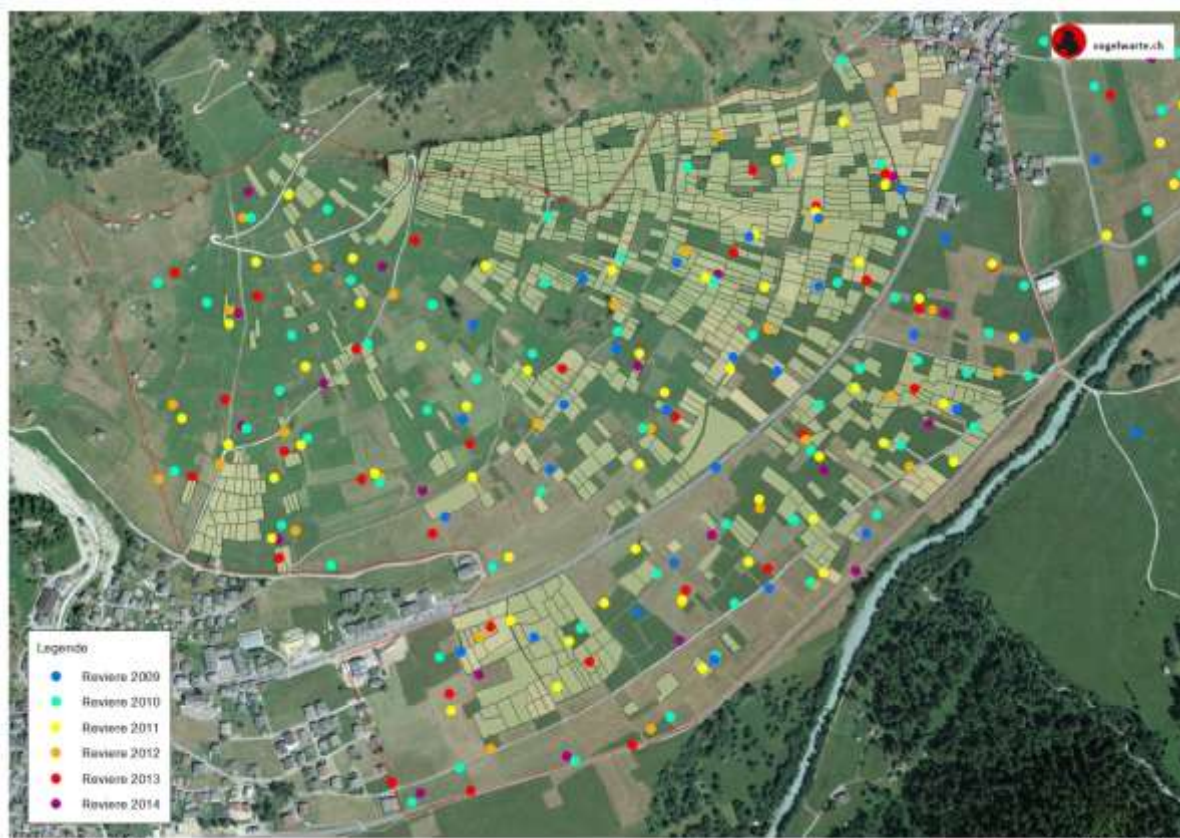


Abb. 5. Verteilung der Reviermittelpunkte der Braunkehlchen im Kerngebiet Geschinen 2009–2014 (Farbige Punkte = Reviermittelpunkte pro Jahr) und bis 2013 unter Vertrag genommene Flächen mit Schnitzeitpunkt 15. Juli (in grau-grün) [SWISSIMAGE © swisstopo (DV 043734)].

## Kerngebiet Reckingen



Abb. 6. Blick in den mittleren Teil des Kerngebiets Reckingen (Foto P. Horch).

## Kerngebiet Geschinen Braunkehlchen-Bestand 2014: 27 Reviere



Abb. 7. Ergebnis der Revierkartierung Braunkehlchen 2014 für das Kerngebiet Reckingen [SWISSIMAGE © swisstopo (DV 043734)]. Blau schraffiert = Braunkehlchenreviermittelpunkte mit einem Puffer von 35 m. Hellgrün eingefärbte Flächen = Vertragsflächen.

Die Reviermittelpunkte sind ein ungefähres Mass für die Lage eines Braunkehlchenreviers, denn sie werden anhand der Beobachtungen aus den drei Rundgängen erstellt. Die Auswertung für das Gebiet Reckingen der Beobachtungen von 2011 bis 2014 zeigt, dass auch im Gebiet Reckingen nicht alle von den Braunkehlchen besiedelten Flächen einen bruterfolgversprechenden Schnitzzeitpunkt (Vertragsflächen) haben (Ab. 7.). Da sich die Fläche mit dem Vernetzungsprojekt, die ab dem 15. Juli gemäht werden darf, mehr als verdoppelt hat, besteht Hoffnung, den Braunkehlchenbestand hier längerfristig zu sichern.



Abb. 8. Verteilung der Reviermittelpunkte der Braunkehlchen im Kerngebiet Geschinen 2009–2014 (Farbige Punkte = Reviermittelpunkte pro Jahr) und bis 2013 unter Vertrag genommene Flächen mit Schnitzeitpunkt 15. Juli (in grau-grün) [SWISSIMAGE © swisstopo (DV 043734)].

### 3.3 Monitoring Braunkehlchen

2014 wurden gemäss Monitoringkonzept weitere Flächen kartiert, eine zweite in Geschinen (Geschinen Tal, 10 Reviere) und die Fläche des ehemaligen Vernetzungsprojektes Obergesteln (9 Reviere). Für letztere wurden bereits 2013 Verträge für eine braunkehlchenfreundliche Bewirtschaftung abgeschlossen. Die Fläche Oberwald konnte wegen mangelnden Interesses der Bewirtschafter nicht als Braunkehlchen-Fördergebiet aufgenommen werden. Die Ergebnisse zum Monitoring sind in Tab. 3 dargestellt.

Tab. 3. Ergebnisse aus dem Braunkehlchenmonitoring Goms (2009–2014) für die acht Monitoringflächen. Leere Felder = Fläche wurde gemäss Monitoringkonzept nicht kartiert.

	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Geschinen Südhang	53	56	51	29	30	19
Ritzingen Südhang	24	34	47	32	39	
Reckingen Nordhang			33	23	26	27
Geschinen Tal	16	33	32		16	10
MHB Ulrichen	20	18	20	18	20	12
Oberwald Tal	9		8		17	
Ulrichen Nordhang			7		3	
Obergesteln Tal (ÖQV)	4	8	7	8		8

## 4. Ausblick 2015

Für 2015 steht eine Monitoringrunde für alle Monitoringflächen an. Die Liste der kartierten Flächen wird folgendermassen abgeändert: Oberwald Tal wird nicht mehr kartiert. Neu kartiert wird die Flächen Geschinen Nordhang ergänzend zur Fläche Ulrichen Tal (Fördergebiet 41).

Im Mai wird im Goms darüber abgestimmt, ob das ganze Obergoms zu einer Gemeinde fusionieren will. Sobald die Entscheidung bekannt ist, wird auch an der Realisierung des Materialablageungskonzepts weitergearbeitet.

## 5. Dank

Wir danken den kantonalen Dienststellen für Landwirtschaft und für Wald und Landschaft für die Zusammenarbeit im Projekt „Landwirtschaft und Naturschutz im Goms: Gemeinsamer Einsatz für das Braunkehlchen“ (Horch et al. 2010), dessen Ziele nun im Vernetzungsprojekt verstärkt und auf weiteren Flächen umgesetzt werden, und allen Landwirten, die bereit waren und sind, Massnahmen für die Förderung des Braunkehlchens zu realisieren. Ein besonderer Dank gilt der Biobergkäserei Goms, die von Anfang an Interesse an der Braunkehlchenförderung zeigte. Einzelne ihrer Mitglieder beteiligen sich seit 2010 am Projekt.

## 6. Literatur

- Bibby, C.J., N.D. Burgess, D.A. Hill & S.H. Mustoe (2002): Bird Census Techniques. 2nd edition. Academic Press, London.
- Horch, P., N. Agten, P. Keusch, M. Schinner, W. Schmid & R. Spaar (2010): Landwirtschaft und Naturschutz im Goms: Gemeinsamer Einsatz für das Braunkehlchen. Kanton Wallis, Kantonale Dienststellen für Landwirtschaft und für Wald und Landschaft sowie Schweizerische Vogelwarte, Visp, Sitten und Sempach.
- Rey, E. & A. Sierro (2007): Cartographie du Tarier des prés Saxicola rubetra dans la haute vallée de Conches VS: bilan 2006. Rapport interne. Station ornithologique suisse, Antenne valaisanne, Salquenen.
- Schmid, H. (2010): TerriMap – ein Programm zur rationellen Auswertung von Revierkartierungen und Linientaxierungen. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.